

Zweite Auflage findet statt

SKITOUR | Die 2019 ins Leben gerufene Ötscher-Attack findet seine Fortsetzung. Lange hatte das Organisationsteam rund um Jürgen Kaindl und Gerald Demolky darum gekämpft. Nun findet das Event am 16. Jänner in Lackenhof statt. Die Skitour-Veranstaltung wird nach dem aktuellen Erlass der 2. Covid-19-Notmaßnahmenverordnung als Spitzensportveranstaltung durchgeführt. Die Startplätze sind auf 100 limitiert und für Kader- und Spitzensportathletinnen reserviert. Vor dem Antreten müssen die Athleten ein negatives Testergebnis vorlegen. Zuschauer sind bei diesem Konzept ebenfalls nicht erlaubt. „Die letzten Monate haben gezeigt, dass es sehr kurzfristig zu Änderungen kommen kann, auf die wir auch keinen Einfluss haben“, erklärt das Organisationsteam.

Hoffnung auf erstes Weltcuprennen

Ski alpin | Noa Szollos geht in Waidhofen in die Schule und fährt für Israel Rennen. Das große Ziel: Im Weltcupzirkus ankommen.

NÖN: Welche Beweggründe haben Sie zum Skisport gebracht?

Noa Szollos: Hauptsächlich waren es meine Eltern. Ich kann mir ehrlich gesagt ein Leben ohne Skifahren nicht einmal vorstellen, ich habe nie wirklich etwas anderes gemacht und habe auch nichts anderes vor.

Welche Einschränkungen bringt der Profisport für Sie mit?

Szollos: Zum Glück ist die Ernährung im Skisport nicht ganz so wichtig, da kann ich eigentlich essen was ich will, solange ich es nicht übertreibe. In der



Seit drei Jahren fährt Noa Szollos für Israel. Zuvor war sie für Ungarn am Start.

Foto: privat

gentlich immer schon so geplant gewesen.

Gibt es für Sie Schattenseiten am Profisport und wieso nehmen Sie diese in Kauf?

Szollos: Natürlich gibt es Schattenseiten. Man weiß nie, ob man ein Level erreicht, wo sich das Ganze auszahlt. Es kostet alles viel Geld, viel Zeit und vor allem viel Energie. Nicht nur für mich selbst, sondern auch für meine ganze Familie, weil sie mich bei allem unterstützen. Außerdem ist das Verletzungsrisiko gerade beim Skifahren sehr hoch, das muss man in Kauf nehmen.

Was war Ihr bisher schönstes Highlight in Ihrer Skikarriere?

Szollos: Natürlich waren die Youth Olympics eins meiner schönsten Highlights. Aber ein paar Rennen danach war ein Riesentorlauf, wo ich das erste Mal mit neuen Skiern gefahren bin. Dort konnte ich meine besten Punkte in der letzten Saison erreichen. Das war ebenso ein echt spezieller Moment für mich. Wir hatten eine super Piste, es war ein wirklich tolles Gefühl, dort zu fahren.

Welche Ziele haben Sie sich trotz der derzeitigen Coronasituation für heuer gesetzt?

Szollos: Die Pläne für heuer sind, meine ersten paar Weltcuprennen zu fahren. Natürlich erstmal zum Testen, um zu sehen, wie es dort ist und auch die Leute einmal kennenzulernen. Auch im Europacup möchte ich mehr Rennen fahren, um vielleicht meine ersten Punkte dort zu holen und meine Punkte zu verbessern. Ich habe mir für heuer noch keine konkreten Ziele gesetzt, ich schaue eher schon drei bis fünf Jahre in die Zukunft.

Freizeit merkt man dafür umso mehr, dass diese eingeschränkt wird. Vor allem während der Skisaison bin ich sehr viel unterwegs, auch im Ausland, sei es Skitraining oder Trockentraining. Im Sommer sind wir im Waidhofener Trainingszentrum (TZW) 15-18 Stunden im Training neben der Schule. In der Skisaison sind das dann ca. 7-10 Stunden Trockentraining zusätzlich zum Skifahren.

Denken Sie, es macht einen großen Unterschied, ob die Familie bereit ist, den Sport zu finanzieren?

Szollos: Ja, auf jeden Fall. Skifahren ist ein sehr teurer Sport und es muss viel Geld investiert werden, bis dass man zu einem Punkt kommt, wo Sponsoren und vielleicht auch das Land eine größere Rolle spielen.

Für welche Nation treten Sie zurzeit bei Rennen an?

Szollos: Zurzeit fahre ich für Israel, das ist seit drei Jahren so und wird wahrscheinlich auch so bleiben. Davor bin ich für Ungarn gefahren, vor drei Jahren haben meine Brüder und ich die israelische Staatsbürgerschaft bekommen, das war ei-

49 NEUE MITGLIEDER IM CLUB DER MILLIONÄRE

Das war 2020: Mit fast 500 Hochgewinnern ein Jahr der Superlative

Insgesamt 486 Spielteilnehmern – und damit so vielen wie noch nie – gelang es, bei den diversen Spielen der Österreichischen Lotterien einen Gewinn von 100.000 Euro oder mehr zu erzielen. Gleich 49 von ihnen durften sich über einen Millionengewinn freuen, und dabei ging kein Bundesland leer aus: Pro Bundesland gab es zumindest einen neuen Glücksspiel-Millionär.

Niederösterreich ist das Bundesland mit den meisten Millionären (10), vor Wien (8), Oberösterreich (7), der Steiermark (7), dem Burgenland (5), Tirol (4), Vorarlberg und Kärnten (je 2) und Salzburg (1). Drei Millionengewinne wurden über win2day erzielt.

Den absolut höchsten Gewinn im Jahr 2020 erzielte ein Oberösterreicher gegen Jahresende, der mit einem Lotto Quicktipp am 27. Dezember den Sechsfachjackpot im Alleingang knackte und exakt 9.165.954 Euro gewann.

Aufgeteilt auf die diversen Spiele, gab es die meisten Millionäre mit 43 bei Lotto Sechsern, drei bei Lotto Bonus-Promotions, zwei in der Klassenlotterie und einen bei EuroMillionen.

53 mal wurden 2020 die „sechs Richtigen“ angekreuzt, 43 mal brachten sie einen Gewinn in Millionenhöhe. Dazu gab es noch sechs weitere Glücksspiel-Millionäre. © Andreas Friess/ORF

Die höchsten Gewinne je Bundesland:

Wien: 5,1 Mio. Euro; Solo-Sechser nach Vierfachjackpot.
NÖ: 7,75 Mio. Euro; Solo-Sechser nach Sechsfachjackpot.
Burgenland: 3,07 Mio. Euro; einer von drei Sechsern nach Sechsfachjackpot.
OÖ: 9,17 Mio. Euro; Solo-Sechser nach Sechsfachjackpot.
Salzburg: 3,07 Mio. Euro; einer von drei Sechsern nach Sechsfachjackpot.
Tirol: 3,05 Mio. Euro; einer von zwei Sechsern nach Fünffachjackpot.
Vorarlberg: 1,64 Mio. Euro; einer von drei Sechsern nach Dreifachjackpot.
Steiermark: 3,74 Mio. Euro; Solo-Sechser nach Dreifachjackpot.
Kärnten: 1,45 Mio. Euro; Solo-Sechser nach Jackpot.

